

Die Eifelbibliothek am Eifelmuseum in Mayen

Verborgene Schätze warten auf ihre Entdeckung

Seit nunmehr 80 Jahren befinden sich am Eifelmuseum in der Genovevaburg in Mayen die beiden Bibliotheken des Eifelvereines und des Mayener Geschichts- & Altertumsvereines. Von der breiten Öffentlichkeit fast unbemerkt haben sie sich in dieser Zeit zu bedeutenden Einrichtungen zur Erforschung der Eifel, aber auch zur Vermittlung der Eifeler Geschichte und Kultur entwickelt. Aus den beiden, seit 2002 unter dem Namen „Eifelbibliothek“ verbundenen Einrichtungen ist eine in der Eifel einzigartige landeskundliche Informationsstelle entstanden.

DIE ANFÄNGE

Beide Büchereien haben eine sehr bewegte Geschichte und Entwicklung durchlaufen. Ihre Entstehung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Gründung und dem Gründungsanlass beider Vereine. Vielfach übersehen, widmet sich der Eifelverein seit seinen Anfängen neben einer Reihe anderer Aufgaben auch der wissenschaftlichen Erforschung der Eifel. Bereits kurz nach der Konstituierung des Vereins (1888) richtete Gründungsvater und erster Vorsitzender Alfred Dronke (1837–1898) einen Sammelauftrag an die Mitgliederschaft, Literatur zur Eifeler Landeskunde zur Verfügung zu stellen. Dronke – der auf diesem Gebiet selbst forschte und 1889 den zu einem Standardwerk der Eifelliteratur gewordenen „Eifelführer“ veröffentlichte –

war es, der bereits zwei Jahre nach der Gründung des Eifelvereines die Einrichtung einer eigenen Bücherei als Sammelstätte für die Forschung vorschlug. Ein entsprechender Beschluss wurde schließlich am 19. August 1890 auf der Hauptversammlung des Vereines in Andernach gefasst.

Vor einem ähnlichen Hintergrund entstand auch die Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereines. Als Reaktion auf die vielen Raubgrabungen durch Antiquitätenhändler in den antiken Gräberfeldern von Mayen wurde 1904 der Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung gegründet. Mit der Gründung entstand zugleich ein Museum, die so genannte „Vereinssammlung“. In diese Sammlung wurden aber nicht nur „Altertümer“ überführt; der Verein sammelte so ziemlich alles, was für die Geschichte der Osteifel um Mayen von Bedeutung war. So wurden auch gedruckte Quellen, Bücher und Werke zur Landeskunde zusammengetragen. Sie sollten der wissenschaftlichen Forschung speziell im Museum zur Verfügung stehen. Als 1921 aus der „Vereinssammlung“ das Eifel(-vereins)-museum entstand, bildeten die beim Verein verbliebenen Bücher und Archivalien die Ausstattung der nun eigenständigen Vereinsbücherei.

DIE STANDORTFRAGE

Nach Dronkes Sammelauftrag gingen in seiner Trierer Wohnung die ersten Buchspenden ein. Der Bücherbestand vergrößerte sich sehr schnell, vor allem, nachdem 1891 für den Erwerb spezielle Finanzmittel bereitgestellt wurden. Die private Unterbringung der wachsenden Bestände konnte keine Dauerlösung bleiben. 1897, kurz vor Dronkes Tod, stellte der Kreisausschuss des Landkreises Prüm dort einen besonderen Raum zur Verfügung. Doch schon ein Jahr später, mit dem Ausscheiden des damaligen Leiters, kehrte die Sammlung nach Trier in die Wohnung von Vorstandsmitgliedern zurück, bevor sie 1905 erneut nach Prüm, nunmehr in die Wohnungen ihrer jeweiligen Betreuer, verbracht wurde. Nach Beendigung des Krieges 1918 musste sie sogar „vor der einrückenden (...) Besatzung in



Bibliophile Kostbarkeiten der Eifelbibliothek.

© H. Schüller

aller Eile“ in das Prümer Gymnasium in Sicherheit gebracht werden. Von dort wechselte sie in den folgenden Monaten noch zweimal in Privaträumen in Prüm hin und her.

Häufigen Standortwechsel, freilich auf Mayen beschränkt, kennzeichnen auch die Anfangsjahre der Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereines. Als Teil der „Vereinssammlung“ kam sie nach wechselnden Stationen in privaten Räumen 1907 mit Unterstützung der Stadt in das Brückentor und 1912 in die Hospitalkapelle Heilig Geist.

Die ständigen Wechsel konnten vor allem für die Entwicklung der Eifelvereinsbücherei nicht von Vorteil sein. Trotz der Bemühungen von Gymnasialdirektor Schumacher war es nicht gelungen, in Prüm eine dauerhafte Unterbringung der Bibliothek zu erreichen. Der Eifelverein hatte schon früher eine Unterbringung in der Manderscheider Niederburg erwogen, deren Erwerb durch den Verein 1914 anstand, mit Ausbruch des Krieges aber vorerst unterblieben war. Auch die Bonner Ortsgruppe des Vereins interessierte sich für die Bücherei.

Mitten in diese Bestrebungen platzte ein verlockendes Angebot aus Mayen. Der damalige Besitzer der Mayener Genovevaburg, der aus Aachen stammende und wohlhabende Arend Scholten (1870–1950), bot dem Eifelverein eine Mitwirkung am neuen Eifelmuseum sowie Räumlichkeiten für

die Vereinsbibliothek an. Scholten war 1918 nach Mayen gekommen und hatte aus privatem Besitz die Burg erworben. Im gleichen Jahr beauftragte er den renommierten Architekten und Denkmalpfleger Ernst Stahl (1882–1957) mit umfangreichen denkmalpflegerischen Arbeiten an der Burg, darunter der Wiederaufbau der 1902 abgebrannten Unterburg. Der Sammlung des Geschichts- und Altertumsvereines verhalf Scholten 1920 durch großzügige Förderung aus dem Schattendasein eines Ortsmuseums. Er übereignete dem Verein den Marstallflügel der Unterburg und verpflichtete sich, diesen Teil für ein Museum auszubauen und zu unterhalten.

Scholten, der offensichtlich um die Probleme in der Leitung und der Unterbringung der Eifelvereinsbücherei wusste, knüpfte an die Beteiligung des Eifelvereines am Eifelmuseum und die finanzielle Unterstützung zum Aufbau einer eigenen Sammlung eine Verlegung seiner Bibliothek nach Mayen. Als Ergänzung des Museumsangebotes sollte sie in Mayen einen dauerhaften Standort finden. Auf Wunsch Scholtens musste der Geschichts- & Altertumsverein als neuer Besitzer des Marstallflügels für diese Zwecke dem Eifelverein einen Raum kostenfrei überlassen.

Mit dem Umzug der Bücherei nach Mayen verband der Eifelverein aber auch die Forderung einer dauerhaften Regelung des Personalproblems. Zu sehr



*Gut „beschützt“ lagern
die Bestände der Eifel-
bibliothek in der Mayener
Genovevaburg.
© H. Schüller*

hatten sich in der Prümer Zeit Personal- und Standortwechsel nachteilig auf die Entwicklung der Bücherei ausgewirkt. Schon bei den Vorgesprächen mit Scholten, dem Geschichts- & Altertumsverein und der Stadt Mayen im Herbst 1920 drängte der Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat Dr. jur. Dr. phil. h. c. Karl Leopold Kaufmann (1863–1944) auf eine endgültige Klärung der Personalfrage. Die Stadt Mayen, damals Schulträger des Gymnasiums, erklärte sich schließlich bereit, „eine Lehrperson der höheren Schule zur Verwaltung der Bücherei wöchentlich 2–3 Stunden zu beurlauben und die Kosten dieser Vertretung zu tragen.“ Einen entsprechenden Beschluss fasste die Stadtverordnetenversammlung am 21. Oktober. Zwei Tage später trat auch der Vorstand des Geschichts- & Altertumsvereines den vereinbarten Modalitäten bei.

Der Wechsel nach Mayen fiel dem Eifelverein nicht leicht. Zu einem solchen Schritt hat man sich dort erst durchringen können, nachdem neben der räumlichen Unterbringung durch den Geschichts- & Altertumsverein auch eine Zusage der Stadt über die Freistellung einer Lehrkraft vorlag. Kaufmann sprach auf der Hauptvorstandssitzung am 7. November auch offen sein Bedauern aus, „daß die Bücherei nunmehr aus Prüm entfernt werde“ und

drückte damit die Meinung des gesamten Vorstandes aus. „Im Hinblick darauf, daß ihr nunmehr eine bleibende und zweckentsprechende Unterbringung gewährleistet werde“, so Kaufmann, sei der Umzug nach Mayen „nicht zu umgehen“. Mit seinem Angebot war Scholten der Bonner Ortsgruppe zuvorgekommen, die wegen einer Verlegung der Bücherei nach Bonn bereits Kontakt zu „Universitätskreisen“ geknüpft hatte. Auf der erwähnten Hauptvorstandssitzung zog die Bonner Delegation schließlich ihren Antrag resigniert zurück.

Damit war der Weg frei für einen Umzug der Bücherei nach Mayen. Nachdem Scholten und der Geschichts- & Altertumsverein am 6. Dezember 1920 den Schenkungsvertrag besiegelt hatten, konnte im Januar 1921 der vorbereitete Museumsvertrag, der zur Hälfte aus speziellen Regelungen zur Bücherei bestand, von den drei Vertragsparteien unterzeichnet werden. So zog denn im Frühjahr 1921 die Bücherei mit knapp 2.000 Bänden nicht ohne Wehmut von Prüm nach Mayen.

Innerhalb des damals als „Rittersaal“ bezeichneten Marstallflügels der Unterburg bezogen beide Büchereien einen Raum im Obergeschoss. Dieser Raum lag im Ausstellungsbereich des Museums. Mit der Eröffnung des neuen Eifelmuseums am 23. Mai 1921 wurden auch sie der Öffentlichkeit übergeben. Eingebunden in den Museumsbetrieb konnten nunmehr auch die Büchereien vom Publikum genutzt werden. Zwanzig Jahre verblieben sie mitten im Museum. „Die räumliche Verbindung von Museum und Bücherei“ bezeichnete Ernst Nick (1888–1971) später einmal „als sehr segensreich“.

1938 erwarb die Stadt Mayen mit Unterstützung der anderen Museumsträger und dem Landkreis Mayen von Scholten die gesamte Burg. Ein noch von Scholten beeinflusster und unter den Museumsträgern verabredeter Ausbau der gesamten Burg zu einem Eifeler Landschaftsmuseum kam mit Ausbruch des Krieges nicht mehr zustande. Bereits fertige Pläne wanderten in die Schublade. Mit Kriegsbeginn wurden nicht nur die Museumsbestände verpackt und zum Teil ausgelagert, sondern auch die wertvollsten Buchbestände, darunter Sebastian Münsters 1550 in Basel verlegtes „Buch der Cosmographie oder Weltbeschreibung“, in „sicheres Gewahrsam“ gebracht, „um vor Flieger Schäden geschützt zu bleiben“. Dass dies keine übertriebenen Befürchtungen waren, wurde schon



Signet der Bücherei des Eifelvereines nach dem Umzug nach Mayen, 1923. © Eifelbibliothek, Mayen

1942 spürbar. Am 25. August warf ein verirrer britischer Bomber eine 2-Tonnen-Luftmine am städtischen Gaskessel in der Nachbarschaft der Burg ab. Von der gewaltigen Druckwelle wurden in weiten Teilen der Stadt die Fensterscheiben eingedrückt. Der im Marstall verbliebene Teil der Bücherei glich einem Trümmerhaufen. „Fenster und Innenwände wurden zerstört, die Bücher durcheinander gewirbelt.“ Von hier musste sie in das Erdgeschoss des Amtshauses in der Oberburg verbracht werden, wo sie nach dem nicht mehr verwirklichten Museumsplan ihren endgültigen Platz finden sollte. Hier überstanden die Büchereien einigermaßen unbeschadet das Inferno des 2. Januar 1945, als bei einem Großangriff auf Mayen die Stadt in Schutt und Asche sank, darunter große Teile der Unterburg unmitttelbar an der Burgbrücke.

„Größere Verluste traten erst ein, als 1945 in diesem Bibliotheksraum eine Amtsstube der Stadtverwaltung mit regem Publikumsverkehr untergebracht wurde und mancher die Wartezeit mit einem Zugriff in die Bücherregale verkürzte. Nach Beseitigung von Fliegerschäden konnte 1946 im Dachgeschoss der Burg ein eigener Raum hergerichtet werden, in dem ein Neuaufbau der Bücherei(en) begann und regelmäßige Ausleihe wieder möglich war.“ In der Oberburg bezogen die Büchereien 1958 das Erdgeschoss des Westbaues am oberen Burghof. Ende der 60er Jahre war die Kapazität von Raum und Regalen erschöpft, so dass 1967 die Bestände des Geschichts- & Altertumsvereines in einem eigenen Raum mitten im Museum ausgelagert werden mussten. Die räumliche Trennung der beiden Bestände erschwerte aber zunehmend den Büchereibetrieb.

Eine grundlegende Änderung der misslichen Verhältnisse trat 1985 ein. Die Stadt Mayen entschloss sich zum Wiederaufbau der kriegszerstörten Bauten im Süden der Unterburg. Der Torturm an der Burgbrücke sowie der anschließende Westflügel wurde in alten Formen wiederaufgebaut. In diesem Flügel fanden nun die beiden Büchereien eine neue Unterkunft. So entstand innerhalb der Burg, direkt gegenüber dem Museumseingang, an einer Stelle konzentriert eine landeskundliche Forschungsstelle. Hier sollen die Bibliotheken auch langfristig verbleiben. Das neue Museumskonzept sieht auch, ganz im Sinne Scholtens, wieder eine engere Verbindung des Museums- und des Bibliotheksbetriebes vor.

DIE „BÜCHERWARTE“

Die Betreuung der Eifelvereinsbücherei war in den ersten Jahren eng mit dem Gymnasium in Prüm und dem dortigen Seminar verbunden. Als ersten Leiter hatte Dronke den Direktor des Prümer Gymnasiums, Dr. Asbach, gewinnen können, der die Bücherei bis zu seiner Versetzung 1898 betreute. Die nun vakante Leitung zwang Dronkes Nachfolger als Vorsitzender, Generalmajor Karl von Voigt (1841–1911), die Bücherei in seine Wohnung nach Trier zu verlegen. Als von Voigt 1904 seinen Wohnort wechselte und sein Amt als Vorsitzender abgab, musste notgedrungen der ebenfalls in Trier ansässige Schatzmeister des Vereins, der Verleger F. V. Lintz, die Buchbestände übernehmen. Doch war dies für den Eifelverein keine Dauerlösung. 1905 kehrte die Bücherei wieder an den alten Standort Prüm zurück. In Prüm hatte der Eifelverein mit Prof. Dr. Teusch einen neuen Betreuer gefunden, auf den nach seinem Tod 1908 der dortige Seminarlehrer Franz Hinsen folgte. Mit Hinsens Übernahme sollten in der Bibliothek nach den ständigen und turbulenten Standortwechseln der Aufbaujahre erstmals ruhigere Verhältnisse einkehren. Immerhin blieb die Bibliothek,



Seit 1985 ist die Bibliothek im Ober- und Dachgeschoss des Westflügels der Unterburg zuhause. © H. Schüller

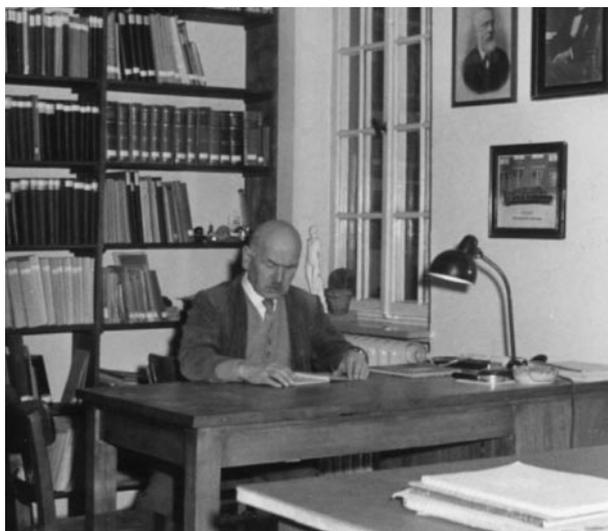
die in seiner Privatwohnung untergebracht wurde, 10 Jahre bis zu seinem Tod 1918 in seiner Obhut. Ein Kollege Hinsens, der Prorektor des Seminars Oster, übernahm die Nachfolge.

Mit dem Wechsel von Prüm nach Mayen war auch die Betreuung der Bücherei neu zu regeln. Als Leiter und „Bücherwart“ konnte Scholten den 1920 an das Mayener Gymnasium gewechselten Oberlehrer und späteren Studienrat Ernst Nick (1888–1971) gewinnen. Mit Nick, der bereits zwei Tage nach seiner Ankunft in Mayen dem Eifelverein beitrug, hatte die Bücherei eine Persönlichkeit gefunden, die sich in den folgenden 30 Jahren ganz der Eifeler Landeskunde und der Geschichtsforschung im Mayener Raum widmen sollte. Zu seinen Aufsätzen und Beiträgen gehörten auch Berichte über die Eifelvereinsbibliothek, für die er in der Mayener Tagespresse und in den Organen des Eifelvereines immer wieder warb.

Nachfolger wurde 1953 zunächst ein Kollege Nicks, der am Mayener Gymnasium tätige Studienrat Grimsehl, der aber das Amt des Bücherwarts mit seiner Versetzung an eine andere Schule 1956 an Fridolin Hörter (1888–1968) abgab. Für Hörter war die Bibliotheksarbeit nichts Fremdes. In seiner Eigenschaft als Leiter des Eifelmuseums betreute er bereits die Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereines. Hörter gehörte zu den tragenden Säulen der Mayener Geschichtsforschung. Besonders während seiner Zeit als Museumsleiter entstand

ein umfangreiches Schrifttum zur Landeskunde der Osteifel. Hörter schloss die nach dem Krieg von Nick nicht mehr fertiggestellte Neuverzeichnung der Buchbestände des Eifelvereines ab und legte 1962 das erste Nachkriegsverzeichnis vor.

Die Leitung der Bücherei des Geschichts- & Altertumsvereines nahm einen etwas anderen Verlauf. Für die Betreuung der Vereinssammlung hatte man ein eigenes Vorstandsamt, den sog. „Archivar“, eingerichtet. Dieses Amt gab Gründungsmitglied Dr. Carl Hecking 1912 an Peter Hörter (1860–1930) weiter, der auch nach der Auftrennung der Sammlung in Museum und Bücherei 1921 als erster Museumsleiter für die Buch- und Archivbestände des Vereins verantwortlich blieb. Peter Hörter war der geistige Kopf der archäologischen Grabungen des Vereines, die in der Fachwelt für große Beachtung sorgten. Von dieser Tätigkeit zeugt ein umfangreiches Schrifttum Peter Hörters in wissenschaftlichen Publikationen. In seiner Eigenschaft als „Archivar“ und später als „Konservator“ des Eifelmuseums oblag ihm auch die Betreuung der Vereinsbücherei. Nach seinem Tod 1930 übernahm sein Sohn Fridolin Hörter Museum und Bibliothek. In seine Obhut kam dann 1956 auch die Bücherei des Eifelvereines. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Museumsdienst führte er die Büchereien bis ins hohe Alter von 79 Jahren. In geordneten Verhältnissen übergab er sie 1967 an seinen Sohn, Fridolin Hörter jun.



Fridolin Hörter sen., Bücherwart von 1931/56 bis 1967.

© GAV, Mayen

Mit dem Junior hatten die Büchereien einen profunden Kenner der Eifelliteratur aus den eigenen Reihen. Wie schon der Vater und Großvater, so hatte sich auch Fridolin Hörter jun. ganz der Erforschung der Eifeler Landeskunde verschrieben. 1996 gab Fridolin Hörter die Leitung der beiden Bibliotheken in die Hände des aus Mayen stammenden Diplom-Meteorologen Dr. Wolfgang Zäck, Oberstudienrat am Megina-Gymnasium Mayen. Den Generationenwechsel hatte Hörter sich selbst fließend gestaltet, denn bis Anfang 2000 half er unverdrossen in der Bibliothek des Geschichts- und Altertumsvereines aus.

DIE BESTÄNDE

Bereits in dem ersten Mitglieder-Rundschreiben (v. 22.5.1888) kurz nach der Gründung des Eifelvereines hatte der Vor-



1967 trat Fridolin Hörter jun. die Nachfolge seines Vaters an.
© Erich Müsch, Mayen

sitzende Alfred Dronke um die Zusendung von Schriften und Berichte zur Eifeler Landeskunde gebeten. Dronke sammelte die gespendeten Schriften in seinem Trierer Wohnsitz. Sie bildeten den Grundstock der Bücherei, deren Bestände bereits wenige Jahre nach der Gründung mit 160 Titeln, davon 94 mit Bezug zur Eifel, angegeben wurden. Solche Spendenaufrufe haben die späteren „Bücherwarte“ immer wieder an die Mitgliederschaft gerichtet. Doch trotz Schenkungen und Spenden wurde in den ersten Jahren des Bestehens sehr schnell deutlich, dass auf diesem Wege das selbst gesteckte Ziel, alle „über die Eifel und ihre Grenzgebiete erschienenen Schriftwerke“ zu sammeln, nicht erreicht werden konnte. So wurde denn auf Anregung von Oberpfarrer Dr. Pauly, Monschau, 1891 in Montjoie beschlossen, „laufende Mittel für die Neuanschaffung einzusetzen und von allen Behörden und Verlagshandlungen etwaige Doppelstücke von Eifelwerken für die Bücherei zu erbitten“. Heute stellen die Vereine jährlich ein festes Budget zur Verfügung. Erst mit einem kontinuierlichen Einsatz von Finanzmitteln wurde es möglich, die wichtigsten Neuerscheinungen zur Eifeler Landeskunde anzuschaffen.

Die Erwerbspolitik galt aber nicht nur Neuerscheinungen. Es gelang, wichtige antiquarische Werke zur Geschichte der Eifel zu erwerben. Vor allem nach dem Ersten Weltkrieg waren die Antiquariats-

angebote sehr ergiebig. Heute gehören eine Reihe bibliophiler Kostbarkeiten zum Bestand. Ältestes Stück, auf das auch Ernst Nick immer wieder stolz hinwies, ist das bereits genannte Werk von Sebastian Münster aus dem Jahre 1550, das auch erstmals die Eifel beschrieb. Eine Fülle von Standardwerken des 19. Jahrhunderts, Ausdruck einer beginnenden Erforschung der Eifel, konnten für die Bibliotheken noch nachträglich erworben werden.

Vor diesem Hintergrund sind die Bestände stetig gestiegen. Anders als Volksbüchereien sind landeskundliche Büchereien als wissenschaftliche Bibliotheken reine Wachstumsbetriebe. So hat sich die Bücherzahl der beiden Einrichtungen in den Jahren ihres Bestehens kontinuierlich vermehrt. Mit 11.410 Bänden und 6.680 Titeln (1999) haben die Bibliotheken eine Größe erreicht, die bereits weit über den

Beständen anderer privaten, kirchlichen oder gewerkschaftlichen Büchereien liegt.

Die Bücher und Schriften der Bibliothek wurden gleich nach der Gründung in einem besonderen Verzeichnis erfasst. Allein in den ersten Prümer Jahren entstanden vier Bücherverzeichnisse und Nachträge. Nach dem Umzug an das Eifelmuseum in Mayen wurden die Bestände von Ernst Nick völlig neu geordnet. Unter Nick erhielt die Bücherei 1921 die heute noch gültige Gliederung. Er legte die neu geordneten Bestände in einem völlig neuen Verzeichnis vor, dessen Drucklegung sich wegen der Inflation aber bis 1926 verzögerte. Trotz seiner Ergänzung 1936 behielt dieses Verzeichnis noch lange Gültigkeit. Eine 1938 von Nick für den Druck vorbereitete neue Zusammenstellung ist mit Ausbruch des Krieges nicht mehr verwirklicht worden.

Nick's Nachfolger Fridolin Hörter sen. war es schließlich vorbehalten, 1962 das erste Nachkriegsverzeichnis (mit 4.837 Titeln) vorzulegen, dem schon bald Ergänzungen durch den Junior folgten. Der vorläufig letzte Umzug der Bücherei in den Westflügel der Unterburg 1985 und die dadurch notwendige Überprüfung der Bestände war willkommener Anlass, einen aktuellen Überblick in einem neuen Verzeichnis (1986) zusammenzutragen. Aber auch hier ließ die Ergänzung (1993) nicht lange auf sich warten. Resigniert vermerkte Hörter, dass „es das unvermeidliche Schicksal



Festgesellschaft anlässlich der Eröffnung des Eifelmuseums und der Bücherei am 23. Mai 1921 im Innenhof der Burg.
© GAV, Mayen

gedruckter *Bücherverzeichnisse*“ sei, mit ihrer Drucklegung auch schon wieder ergänzungsbedürftig zu sein.

Nach dem vorläufigen Abschluss der Arbeiten in der Bibliothek des Eifelvereines machte sich Hörter auch an die Überprüfung der Bestände des Geschichts- & Altertumsvereines. Das Ergebnis veröffentlichte der Geschichts- & Altertumsverein 1989 als Band 2 in seiner neuen Schriftenreihe „Grundlagen zur Heimatkunde“. Damit lag erstmals ein publiziertes Verzeichnis für eine öffentliche Nutzung auch dieser Bestände vor. 1997/2002 wurden die Titel auch mit den Mitteln der Datenverarbeitung erfasst und auf der im Aufbau befindlichen Internetseite der Eifelbibliothek eingestellt.

DIE ZIELSETZUNG

Die Entstehung beider Bibliotheken hatte von Anfang an einen wissenschaftlichen Hintergrund. Die Erforschung der Eifel gehört zu den Zielen, die der Eifelverein mit seiner Gründung selbst formuliert hatte. Dieses Ziel war der Ausgangspunkt zum Aufbau einer eigenen Vereinsbibliothek. Auch beim Geschichts- & Altertumsverein wurden Bücher gleich mit der Absicht erworben, eine spezielle Museumsbibliothek aufzubauen.

Schon in den Prümer Zeiten wurden die wachsenden Bestände wissenschaftlich genutzt. Auf die primär wissenschaftliche Zielsetzung hatte auch Ernst Nick immer wieder hingewiesen. Die weitere Ent-

wicklung ließ ihn sogar von einer landeskundlichen „Forschungsstelle“ sprechen. Auch in den Jahrzehnten nach Nick stieg die Benutzung auf wissenschaftlichem Gebiet. Ungezählte Studierende und Forschende haben die Einrichtung genutzt und wurden von den Leitern bei der Nutzung der Bestände beraten. Mancher Doktorand bedankte sich bei der Bibliothek für ihre Hilfe. Aber auch dem großen Kreis der Heimat- und Familienforscher diente sie als Hilfseinrichtung. Unter dem Eindruck dieser Entwicklung wandelte sich mit Abschluss seiner Neuordnung nach dem Krieg durch Fridolin Hörter auch die Begrifflichkeit. Sprach man bis dahin ausschließlich von der „Bücherei“, so benutzte der Vorsitzende des Eifelvereines Dr. Josef Schramm 1962 erstmals den Begriff „Bibliothek“, der sich fortan auch durchsetzen sollte und seiner wissenschaftlichen Ausrichtung stärker Rechnung trug.

Trotz der wissenschaftlichen Betonung wuchs im Hintergrund dieser Entwicklung eine zusätzliche Aufgabe heran. Hob Nick 1943 noch ausdrücklich den Forschungscharakter der Bibliothek hervor, bei der es sich „*nicht etwa um eine allgemeine Lese- und Unterhaltungsbücherei*“ handele, stieg schon zu seiner Zeit eine allgemeine Nutzung durch Interessierte der Eifeler Landeskunde. Die Bibliotheksleiter sprachen schließlich auch offen von den Möglichkeiten der Bibliothek, hier die Kenntnisse über die Eifel zu vertiefen und „*Landschaft, Geschichte und Kultur der Eifel zu erkennen und zu erleben*“. Diese Möglichkeit wurde zusehends auch als Aufgabe aufgefasst, die sich nicht mehr allein

auf die Vereinsmitglieder beschränkte, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit richtete.

Eine solche allgemeine Nutzung durch die Öffentlichkeit hatte schon Scholten im Auge, als er 1920 auf einen Umzug der Bibliothek nach Mayen an das Eifelmuseum drängte. Für ihn sollte die Verbindung von Museum und Bibliothek nicht nur wissenschaftliche Zwecke verfolgen, sondern vor allem eine vielgestaltige Begegnung mit Kunst und Kultur der Eifel ermöglichen. Mit Ausbruch des Krieges und den nicht mehr weiterverfolgten Museumsplänen ist diese Verbindung unterbrochen worden.

Erst mit dem 1999 vom Mayener Stadtrat verabschiedeten Nutzungskonzept der Genovevaburg – Vorstufe des später folgenden Museumskonzeptes – wurden nachhaltige Schritte auf eine räumliche Sicherung, Vergrößerung und Verbindung von Museum und Bibliotheken unternommen. Das Nutzungskonzept definierte die Bibliotheken wieder als Teil der Museumsnutzung! Im Zuge eines künftigen museumspädagogischen Angebotes sollen auch an die Bibliotheken Aufgaben einer speziellen Museums-Infothek gerichtet werden. Die beiden Vereine haben sich dieser Entwicklung nicht verschlossen, entsprach sie doch den Vorstellungen, die schon Scholten bewegten. Als Mitträger des Eifelmuseums öffnete man sich bereitwillig den Zielen der Museumsplanung. Überlegungen einer verstärkten Zusammenarbeit beider Bibliotheken auf dem Gebiet des landeskundlichen Bibliothekswesens und ihrer Einbindung in das Eifelmuseum wurden in einer Vereinbarung niedergelegt,



Alles „unter Dach und Fach“. Sichtlich zufrieden sind die Herren Dr. Hans Klein (Hauptvorsitzender Eifelverein), Günter Laux (Oberbürgermeister Mayen) und Hans Schüller (Vorsitzender GAV), v.l.n.r., mit dem neuen Vertrag für die Eifelbibliothek. © Stadt Mayen

die von den beiden Vorsitzenden Dr. Hans Klein und Hans Schüller zusammen mit Mayens Oberbürgermeister Günter Laux am 15. März 2002 unterzeichnet wurde. Das Vertragswerk fasst die in den beiden letzten Jahrzehnten durchlaufene Entwicklung zusammen, formuliert zugleich aber auch weitere Kooperationsfelder und Ziele, insbesondere die Einbindung in das Eifelmuseum.

Allgemeines Ziel ist es, das Verständnis aller Gesellschaftskreise für Vergangenheit und Gegenwart der Eifel zu wecken und zu fördern, möglichst sämtliche Literatur der Eifel zu erwerben, zu sichern und für eine öffentliche Nutzung aller Bevölkerungsgruppen bereit zu halten (Ausleihbibliothek) sowie wertvolles, unersetzbares bibliophiles Gut der Eifel zu erwerben, zu sichern und zu erhalten (Archiv- und Präsenzbibliothek). Beide Bibliotheken wollen sich unter dem gemeinsamen Namen „Eifelbibliothek“ als einheitliche Einrichtung präsentieren und dabei endgültig den Schritt zu einer öffentlichen, allen Bevölkerungskreisen zugänglichen Einrichtung unternehmen.

Mit ihrem landeskundlichen Literaturangebot wollen sie ganz allgemein eine Grundversorgung der Bevölkerung mit Regionalliteratur sicherstellen. Am Eifelmuseum wollen sie als so genannte Infothek dem Besucher eine vertiefende Beschäftigung mit Geschichte und Kultur der Eifel ermöglichen. Und schließlich sollen sie wie bisher der wissenschaftlichen Erforschung der Eifel, insbesondere der wissenschaftlichen Arbeit am Eifelmuseum dienen.

Eine einheitliche Bibliotheksordnung, gemeinsame Regelungen über Leihverkehr, Gebühren, ein gemeinsames Bücherverzeichnis sowie eine Abstimmung bei Neuerwerbungen sind Arbeitsfelder, auf denen beide Vereine eine engere Zusammenarbeit suchen. Vorläufiger Endpunkt dieser Entwicklung ist die von beiden Vereinen angestrebte Ausstattung der Eifelbibliothek mit den Möglichkeiten der EDV. Ihre Anschaffung soll im Zuge mehrerer Ausbaustufen gestemmt werden. Damit soll die ehrenamtliche Bibliotheksverwaltung erleichtert und ihre Benutzung als öffentliche Bibliothek und Infothek des Museums verbessert werden. Ein Jahrhundert nach ihrer Gründung schicken sich die in der Eifelbibliothek am Eifelmuseum zusammengeführten Einrichtungen an, sich auf die Bedürfnisse der modernen Medien- und Freizeitgesellschaft des 21. Jahrhunderts einzustellen.

Hans Schüller, Finstingenstraße 2, 56727 Mayen